

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie

In nationaler Währung

Übersicht 2

	1991	1992	1993
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Belgien	+ 5,0	+ 4,7	+ 2,4
Westdeutschland	+ 6,5	+ 7,1	+ 5,8
Frankreich	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,2
Großbritannien	+ 8,2	+ 5,8	+ 4,2
Italien	+ 9,8	+ 5,4	+ 3,4
Japan	+ 6,1	+ 4,6	+ 0,1
Niederlande	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,3
Schweden	+ 4,6	+ 4,6	+ 1,0
Schweiz	+ 7,5	+ 4,9	+ 2,8
USA	+ 4,6	+ 3,7	+ 2,7
Dänemark	+ 4,5	+ 3,4	+ 2,5
Kanada	+ 4,8	+ 3,6	+ 2,2
Norwegen	+ 5,3	+ 3,2	+ 2,8
Griechenland	+ 14,5	+ 15,0	+ 14,9
Finnland	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,7
Spanien	+ 8,0	+ 8,0	+ 7,0
Irland	+ 5,6	+ 4,6	+ 4,8
Portugal	+ 16,6	+ 12,0	+ 8,0
Österreich	+ 6,0	+ 6,1	+ 4,6

Während also in den meisten OECD-Ländern die Teuerung seit Ende 1990 nachließ, durchliefen die BRD und ihre Nachbarländer — die Niederlande, die Schweiz, Belgien und Österreich — eine entgegengesetzte Entwicklung: Die durch die Wiedervereinigung Deutschlands ausgelösten Impulse beschleunigten vorerst das Wirtschaftswachstum und später, trotz fallender Rohstoff- und Im-

Sonderkonjunktur durch deutsche Wiedervereinigung

portpreise, den Lohn- und Preisauftrieb. In Westdeutschland, Österreich und der Schweiz verstärkte sich der Lohnauftrieb besonders. Im Durchschnitt des Jahres 1993 ergaben sich für Österreich und Westdeutschland wie 1992, wenn man von den südlichen OECD-Ländern abieht, die höchsten Lohnsteigerungsraten. Dieser Rangordnung folgten auch die Inflationsraten. Wiesen beide Länder in früheren Jahren ein hohes Maß an Preisstabilität auf, so lag ihre Inflationsrate 1993 nur geringfügig unter dem Durchschnitt aller OECD-Länder. Freilich wurde der Preisauftrieb durch die Erhöhung von Gebühren und indirekten Steuern verstärkt; diese Aussage trifft jedoch auch auf andere Länder zu, in denen die Inflationsrate bedeutend niedriger ist.

Die Abwertungen vom Herbst 1992

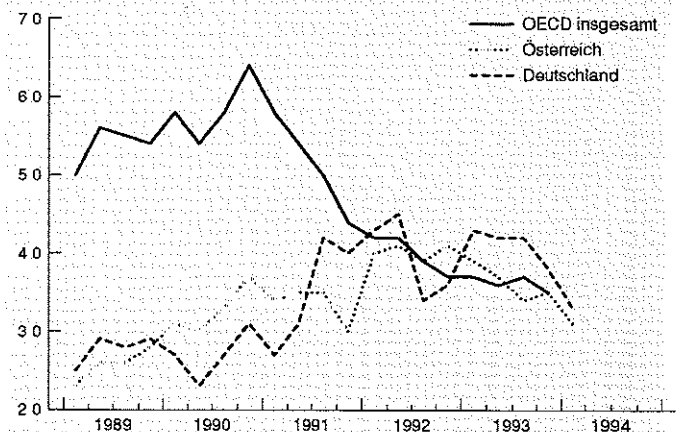
Im Herbst 1992 werteten in zwei Wellen die Währungen einiger europäischer Länder ab. Bereits im September mußten Großbritannien und Italien ihre Teilnahme am

Abwertungen außerhalb des DM-Blocks

EWS-Wechselkursmechanismus aussetzen. Die Abwertung der spanischen, portugiesischen und irischen Währung folgte etwas später. Auch die Währungen der skandi-

Die Inflationsrate in Österreich, Westdeutschland und der OECD

Abbildung 1



navischen Länder gerieten unter Druck und mußten ihre Bindung an den ECU aufgeben. Wenngleich manche dieser Währungen im Laufe des Jahres 1993 Verluste wieder wettmachten, waren die Abwertungen doch beträchtlich. Im Jahresdurchschnitt 1993 sank der nominell-effektive Wechselkurs (laut IFS) für Schweden mit -19% und Italien mit -17% am stärksten. Österreichs nominell-effektiver Wechselkurs erhöhte sich aufgrund der Bindung an die DM im Jahr 1993 um $3,1\%$, nach $+2,6\%$ 1992 (siehe dazu im einzelnen Brandner, 1993, 1994).

Keine Annäherung der Inflationsraten

Die Währungsanpassungen nach den Turbulenzen im Herbst 1992 hätten eine gewisse Annäherung der Inflationsraten erwarten lassen. Die Teuerung war jedoch in den Abwertungsländern weiterhin sehr niedrig, im DM-Block weiterhin hoch. Die bisher üblichen Mechanismen schienen außer Kraft gesetzt: Abwertungen setzen über den Weg der importierten Inflation eine Preis-Lohn-Spirale in Gang, sodaß nach einer Übergangsperiode die Beschleunigung des Kostenauftriebs, die zum Teil auch durch die Stärkung der ausländischen Nachfrage ausgelöst wird, letztlich den Gewinn an preisbestimmter Wettbewerbsfähigkeit wieder zunichte macht.

Kurzfristig unvollständige Weitergabe der Abwertungseffekte in Ländern mit tiefer Rezession

Die Beobachtung, daß sich die Inflationsraten von Abwertungs- und Aufwertungsländern keineswegs annähern, ließ die Vermutung entstehen, daß die preistreibenden Abwertungseffekte in den Abwertungsländern nicht voll zur Geltung kämen, andererseits die inflationshemmenden Wirkungen einer Aufwertung nur unvollständig und verzögert an die Endverbraucher weitergegeben würden. Ein grober Vergleich der Wechselkursveränderungen mit Veränderungen der Importpreise in Auf- und Abwertungsländern liefert, wenn man die verzögerte Reaktion dieser Preise berücksichtigt, nur schwache Hinweise auf eine unvollständige Weitergabe. Auch eine von der OECD (Economic Outlook, Dezember 1993) angestellte rein „mechanische“